

## Dokumentation

# Forum I: Vernetzt und gut beraten – Qualifizierte Unterstützung für Ganztagschulen

**17. September 2015, 16.00 – 18.00 Uhr**

*Schulentwicklungs- und Qualitätsprozesse profitieren von externen Impulsen. Gute Praxis an anderen Orten kennenlernen, mit Kolleginnen und Kollegen und anderen Schulexperten in den kollegialen Fachaustausch kommen, in einer Fortbildung oder einem Netzwerk das eigene Problem intensiv reflektieren – von diesen Erfahrungen berichten erfolgreiche Ganztagschulen immer wieder. Was wirkt besonders, wenn es um die Unterstützung von Veränderungsprozessen in der Ganztagschule geht? Darum ging es in diesem Forum.*

### Referentinnen und Referenten:

Klaus Sterner, *Grund- und Mittelschule Lenting, Bayern*: Das Kollegium der Grund- und Mittelschule Lenting arbeitete im Netzwerk Ganztagschule 2013 bis 2014 an einem Vorhaben zur Lebensweltorientierung und Schulhofgestaltung.

Ricardo Grams, *Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Schleswig-Holstein*: Die Serviceagentur Schleswig-Holstein arbeitet mit Referenzschulen, die Fortbildungen und Hospitationen anbieten.

Dr. Angelika Tischer, *Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin*: Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin engagiert sich mit dem „Rahmenkonzept Kulturelle Bildung“ für die Qualitätsentwicklung und -sicherung in diesem Themenfeld. Im Programm „Kulturagenten für kreative Schulen“ unterstützen Kulturagenten Berliner Schulen bei der Entwicklung ihrer künstlerischen Profile.

Irmgard Gottmann, *Staatliches Schulamt Hessen* und Michael Schmitt, *Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Hessen*: Die Fachberater für Ganztagschulen der staatlichen Schulämter arbeiten in Hessen eng mit der Serviceagentur Hessen zusammen und entwickeln gemeinsame Angebote.

Inge Grothus, *Landesinstitut für Schule Bremen*: Das Landesinstitut für Schule Bremen unterstützt alle Schulen bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung – mit Qualifizierungen für Lehrkräfte, Schulleitungen sowie weiteres pädagogisches Personal. Inge Grothus ist Mitglied des Programmbeirates von „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“

**Moderation:** Dr. Sabine Schweder (Universität Greifswald) und Stefanie Rother (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung)

Die Expertinnen und Experten schilderten zunächst in kurzen Inputs ihre Erfahrungen aus unterschiedlichen Formaten von Netzwerkarbeit zum Zweck einer schulsystemischen Qualitätsentwicklung von Ganztagschulen. Neben den Erfahrungen aus dem Netzwerk Ganztagschule des Programms „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ wurden Erfahrungen aus anderen Netzwerkprogrammen aufgegriffen und diskutiert.

**Klaus Sterner** (Schulleiter der Grund- und Mittelschule Lenting) schilderte, aus schulischer Perspektive die Wirkungen von Netzwerkarbeit. Sein Fazit war, dass schulische Veränderungen einer Planung und eines darauf bezogenen Projektmanagements bedürfen. Die Netzwerktreffen im Netzwerk Ganztagschule wurden für ihn und seinem Team zur Konzeptschmiede. Aus einer Perspektive war die schulische Netzwerkarbeit durch die Einführung und Anwendung ausgewählter Instrumente und Methoden für thematische Standortanalyse, Zielfindung, Ressourcenanalyse, Analyse des Projektumfeldes und die Aktions- und Meilensteinplanung zentral. Insbesondere ging er auf die Bedeutung der im Rahmen der Netzwerkarbeit ermöglichten von Hospitationen ein.

**Ricardo Grams** (Serviceagentur Ganztägig lernen Schleswig-Holstein) berichtete aus den langjährigen Erfahrungen mit der Vernetzung von Referenzschulen im Lande. Er hob hervor, wie wichtig ein geschützter Raum und ein strukturierter Austausch seien. Aus seiner Perspektive ist es wichtig, dass Schulen bei einem Reflektieren von Erfahrungen und Ergebnisse aus zurückliegender und gegenwärtiger Veränderungsarbeit unterstützt werden. Die Fremdwahrnehmung der im Netzwerk angesiedelten Schulen verstärkt die Selbstwahrnehmung und damit das Verinnerlichen eigener Expertise. Aus dieser Perspektive haben sich in Schleswig-Holstein Schulen in einem Referenzschulnetzwerk zusammengeschlossen. Besonders bewährt haben sich Fortbildungen an den Standorten der Referenzschulen, die auch für Außenstehende des Netzwerkes geöffnet würden, bei denen die Teilnehmer sowohl einen Einblick in die Arbeit der Referenzschulen erhielten als auch konzentriert ein Thema bearbeiteten.

**Angela Tischer** (Senatsverwaltung Berlin) beleuchtete am Beispiel der Kulturagenten, welche Relevanz externe Impulse besitzen. Die Kulturagenten fungieren als externe Experten einer Schule und vermitteln und moderieren zwischen Kulturinstitutionen und beteiligter Schule. Damit diese Arbeit allerdings Wirksamkeit entfalten könne, brauche es zugleich das Engagement der Schulleitung und ein aktives Team an der Schule, das diese Impulse in der Schule verankere.

**Inge Grothus** (Landesinstitut für Schule Bremen) beschrieb die Rolle der Landesinstitute. Eingebunden in die bildungspolitischen Schwerpunkte des jeweiligen Landes sind sie nah dran an den Schulen des Landes.

**Irmgard Gottmann** (Schulamt Hessen) und **Michael Schmitt** (Serviceagentur *Ganztägig lernen* Hessen) sprachen von Steuergruppen als einem wesentlichen Faktor der Netzwerkarbeit.